



Fragen zur Sauglingsbildung

Frage: Mit Interesse habe ich den Bericht von Imkermeister Geert Staemmler in der April-Ausgabe, Seite 22, gelesen und habe zwei Fragen: Muss ich die Sauglingszarge nach dem Absetzen unbedingt an einen neuen Standort verbringen? – ich habe nur einen! Kann ich auch Brutwaben mit Weiselzellen in die Sauglingszarge hängen und darauf hoffen, dass eine neue Königin schlüpft?

Hans Reiter, hansreiter@aol.com

Antwort: Man kann einen mit dem Saugling gebildeten Ableger, wie jeden anderen auch, natürlich am gleichen Standort belassen. Man muss sich nur darüber im Klaren sein, dass die eingeflogenen Bienen zu ihren alten Völkern zurückfliegen und die Ableger damit schwächer starten. Man bestückt deshalb den Saugling einfach mit ein bis zwei schlüpfenden Brutwaben mehr, so dass ihm genug Bienen bleiben. Eine Wabe mit Weiselzellen würde ich nicht mit in die Sauglingszarge hängen, sie könnte das darunter befindliche „Spendervolk“ dazu animieren abzuschwärmen, und dann war alles vergebens. Wenn, dann würde ich die Wabe mit Weiselzellen erst dann dazugeben, wenn der Saugling abgesetzt und ein zwei Stunden weisellos war. Meist akzeptieren die Bienen die fremden Weiselzellen.

*Geert Staemmler
Im Holt 38g, 23812 Wahlstedt
geert.staemmler@t-online.de*

Wie unterscheiden sich verschiedene Futterarten?

Frage: In unserem Imkerverein tauchte die Frage auf, wie denn die Trockenmassenanteile verschiedener Futterarten, wie Apiinvert oder Apifonda, im Vergleich zum Haushaltszucker sind.

Wilhelm.Fuhrlander@gmx.net

Antwort: Nimmt man 1 kg Haushaltszucker (auch Kristall-, Trocken, Rüben- oder Rohrzucker genannt) als Bezugsgröße, so enthalten 1 kg Apifonda 92 % und 1 kg Apiinvert 73 % Trockenmassenanteile an Zucker. Ein Liter Apiinvert enthält demnach 1 kg Zucker-Trockensubstanz.

Nun sind allerdings nicht so sehr die absoluten Mengen relevant, sondern vielmehr, wie die Bienen die unterschiedlichen Zuckerarten verwerten und für das Winterfutter aufbereiten und einlagern können. Haushaltszucker (Saccharose) muss von den Bienen mithilfe von Fermenten aus ihrem Speichel in die beiden Bausteine Frucht- und Traubenzucker (Fructose und Glucose) gespalten (invertiert) werden. In den beiden anderen Futtermitteln liegen diese Zuckerarten teilweise schon invertiert vor.

Zur groben Orientierung kann man für die Praxis sagen, dass sich aus 20 kg Haushaltszucker, den man zur Wintereinfütterung gewöhnlich in einer Mischung von 3 Teilen Zucker zu 2 Teilen Wasser verfüttert, etwa 12 kg Winterfutter ergeben. Verwendet man dagegen Apiinvert oder einen anderen ent-



sprechenden Sirup, lassen sich durch die geringeren Verarbeitungsverluste etwa 20 % an Zucker-Trockensubstanz einsparen. Da die Bienen Futterteige stärker verarbeiten und diese mit Wasser verdünnen müssen, liegt der Anteil an eingelagertem Winterfutter dort wiederum niedriger. Die Unterschiede sollte man beim Vergleich von Preis und Arbeitsaufwand berücksichtigen.

*Bruno Binder-Köllhofer
Fachberater für Bienenzucht
Bieneninstitut
Erlenstraße 9, 35274 Kirchhain
Bruno.Binder-Koellhofer@llh.hessen.de*



Imkerpostkarte: **Korbienenstand**



Der helle, freundliche Bienenstand mag unweit der Heide stehen, wenn auch nichts von ihr zu sehen ist. Die 80 Körbe, so sie denn alle besetzt sind, werden einiges an Tracht beanspruchen. Es muss eine Freude gewesen sein, in diesem Idyll zu imkern, soweit in der Umgebung die Welt noch in Ordnung war. *as*

Wollen Sie zur Fortsetzung unserer Serie „Imker-Postkarten“ beitragen? Dann schicken Sie doch bitte eine einfache Schwarz-Weiß-Fotokopie Ihrer „Schätze“ an Armin Spürgin, In der Waid 5, 79312 Emmendingen. Er setzt sich dann mit Ihnen in Verbindung.